nach dem alljährlich im Voraus festgestellten Reichshaushaltsetat zu zahlen sind, ganz unabhängig von der wirklichen Gestaltung der Reichseinnahmen. Die Verpflichtung zur Hergabe von Betriebsmitteln für die Reichsfinanzverwaltung liegt im Wesen der Matricularbeiträge, wie es ebenso im Wesen der Ueberweisungen aus den Zöllen, der Tabaksteuer u. s. w. liegt, daß sie erst nach Ablauf der Feststellungsperioden an die Einzelstaaten gelangen können. Wenn den Einzelstaaten aus dieser Incongruenz ein empfindlicher Zinsverlust erwächst, so mögen sie sich dafür bei der Frankenstein'schen Clausel bedanken. Der Gesetzentwurf, zu dem nur die Conservativen und das Centrum eine freundlichere Stellung einnahmen, wurde, wie schon gemeldet, der Budgetcommission überwiesen.

— Der **Kaiser** und die **Kaiserin** wohnten heute mit ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Den Nachmittag über verblieben die Majestäten im Neuen Palais.

— Das Befinden des Finanzministers **Miquel**, welcher bekanntlich an einer Luftröhrenentzündung erkrankt ist, war bis gestern noch unverändert. Der Minister wird noch mehrere Tage das Bett hüten müssen.

— Die Annahme, der gegenwärtige Cultusminister sei ein Gegner der **Realgymnasien** oder es herrsche im Cultusministerium eine feindliche Stimmung gegen diesen Zweig unseres Unterrichtswesens, wird officiös als unbegründet bezeichnet. Die Frage der Weiterentwickelung der Realgymnasien sei bestimmt geregelt worden, so daß jeder Minister daran durchaus gebunden ist. Dementsprechend ist denn auch, der „N. A. Z." zufolge, eine Abordnung des deutschen **Realschulmänner-Vereins**, bestehend aus den Directoren Schauenburg-Crefeld, Steinhart-Duisburg und Bach-Berlin, vom Cultusminister Dr. **Bosse** beschieden worden. Dr. Bosse versicherte den Herren, daß er durchaus auf dem Standpuncte seines unmittelbaren Amtsvorgängers, Grafen Zedlitz, stehe, und daß er nicht im Entferntesten den Fortbestand der Realgymnasien zu beeinträchtigen gedenke. Der Minister gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß im Augenblick die sachliche Entscheidung, namentlich in kleineren Städten, vielfach durch **finanzielle**, aus der Einführung des neuen Normaletats sich ergebende Erwägungen getrübt werde. Wiederholt betonte der Cultusminister seinen bestimmten Willen, daß der freie Wettbewerb aller höheren Lehranstalten ungehemmt bleiben solle, und erklärte seine Bereitwilligkeit, eine möglichst gleiche Basis für diesen Wettbewerb herzustellen.

— Wie die „Germania" mittheilt, hat die **Centrumsfraction** die **Militärvorlage** in ihrer Allgemeinheit durchberathen. Die Verhandlungen ergaben „die volle Einmüthigkeit über eine Reihe grundlegender Gesichtspuncte." Welche Gesichtspuncte, das verräth die „Germania" wohlweislich nicht.

— Herr **Boeckel**, der neulich Ahlwardt als „Krebsschaden der antisemitischen Bewegung in Deutschland" bezeichnet und damit den Zorn der Berliner Antisemiten auf sich geladen hat, läßt sich nicht irre machen. Er erklärt in seinem „Reichsherold", daß er an Allem, was er über Ahlwardt geschrieben, festhalte, trotzdem Berliner Antisemiten ihn in Schmähbriefen mit **Prügeln** bedrohten. Dagegen veröffentlicht **Liebermann von Sonnenberg** folgende Erklärung: „Von verschiedenen Seiten gehen bei mir Anfragen ein, wie ich mich zu der Stichwahl in Arnswalde-Friedeberg stelle. Ich meine, daß darüber gar kein Zweifel obwalten kann. Ein Antisemit steht in Stichwahl mit einem Jüdisch-Freisinnigen, also vorwärts für den Antisemiten! Wenn ich einen Wahlerfolg im antisemitischen Sinne nicht für durchaus gesichert hielte, würde ich die fünf Versammlungen, die ich für die nächsten Tage übernommen habe, abbestellen und persönlich in Friedeberg mithelfen."

— Dem „**Deutschen Bürger- und Bauernfreund**" giebt die Wahl in Arnswalde-Friedeberg Anlaß zu nachstehender Auseinandersetzung:

„Gegen die Antisemiten kämpfen die Deutschfreisinnigen in völlig unvernünftiger Weise, — das hat ihnen die Wahl in Arnswalde wieder mal gezeigt. Sie betreiben in ihren Zeitungen und Versammlungen eine mindestens eben so thörichte Vertheidigung des Judenthums, wie die Antisemiten es mit der Beschuldigung des Judenthums treiben. Als Engel kommen doch die Juden auch nicht auf die Welt: sie haben Ungenehmen und Fehler, wie jeder andere Mensch. Es giebt brave Juden, die kann man wohl in Schutz nehmen. Aber unbesehen alle Juden in Schutz nehmen, ist genau so thöricht, wie wenn wir alle Christen als lautere Mustermenschen vertheidigen wollen. Diese thörichte Vertheidigung aller Juden gegen alle Beschuldigungen ist aber von den Deutschfreisinnigen förmlich zum Handwerk gemacht worden, und dafür haben sie in Arnswalde-Friedeberg eine so derbe Lection empfangen, daß es eigentlich an der Zeit wäre, daraus zu lernen. Es giebt verschiedene Uebelstände in der Presse, im Handel und Wandel, an der Börse und auf dem flachen Lande, wo bessernde Hand angelegt werden kann. Es gibt auch einsichtige Juden, die es selbst für nöthig erachten, daß gewisse Geschäfte, die mit Vorliebe von ihren Glaubensgenossen betrieben werden, — aufhören. Wenn man über den einsichtigen Juden vorredet, es seien gar keine Uebelstände vorhanden oder die Betrogenen selbst seien an allem Elend schuld, nicht auch die Betrüger — dann legen sie natürlich die Hände in den Schooß, statt zu helfen und zu bessern. Das sollte endlich von allen Seiten praktische Anerkennung finden! Der „Verein zur Abwehr der Antisemiten", der nur böses Blut macht, wäre besser niemals gegründet worden. Nöthiger wäre es gewesen, einen Verein zu schaffen zur Aufklärung der Wähler über die wirklich vorhandenen wirthschaftlichen und socialen Uebelstände und zur wirksamen Beseitigung derselben. In einem solchen Verein hätten sich die verständigen und angesehenen Juden sehr nützlich erweisen, und bei gewissen Glaubensgenossen erziehlich wirken können. Dann wäre nie ein Böckel, Ahlwardt 2c. in den Reichstag gekommen."

— Die seit einiger Zeit an zuständiger Stelle zur Erwägung stehende Frage, ob den **Gefangenen- und Strafanstalten** die **militairische Bewachung** nicht gänzlich entzogen werden kann, dürfte, wie die „Schles. Ztg." erfährt, in **verneinendem** Sinne entschieden werden. Selbst denjenigen Gefangenen- und Strafanstalten, die sich in Orten ohne Garnison befinden, deren militairische Bewachung also durch Wachcommandos besorgt wird, soll diese Bewachung nicht gänzlich entzogen werden. Dagegen wird eine erhebliche Einschränkung der militairischen Bewachung der in Rede stehenden Anstalten allgemein in Aussicht gestellt und zwar dergestalt, daß eine Herabsetzung der für den Bewachungsdienst verwendeten Mannschaften etwa auf die Hälfte der jetzigen Ziffer vorgenommen wird.

— Die Verhandlungen wegen der **allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Wanderausstellung** in oder bei Berlin vom 1. März bis Mitte Juli 1894 werden ernstlich gefördert. Prinz **Ludwig von Bayern** als Präsident der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft beantragte bei dem Berliner Magistrat, zu beregtem Zweck den Treptower Park herzugeben.

* **Spandau**, 3. December. In der **Biersteuerfrage** ist der Magistrat dem letzten ablehnenden Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung nicht beigetreten, weil er ihn für ungeziemlich hält, da Stadtverordnete mitgestimmt hätten, deren Interesse mit demjenigen der Commune im Widerspruch stände. Er beantragt, von der Abstimmung über die Vorlage einen Stadtverordneten, der Brauereibesitzer ist, und zwei andere, die Gastwirthe sind, auszuschließen. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wies, dem „Anzeiger f. d. H." zufolge, zunächst Stadtverordneter Reinecke darauf hin, daß dann auch alle Kaufleute interessirt wären, die mit Bier handelten. Stadtv. Jenne führte aus, daß die Frage, wer an der Biersteuerfrage interessirt wäre, eine offene sei; es könne für den Augenblick nicht entschieden werden, wer die Steuer trage, auch der Consument sei unter Umständen interessirt, indem er beim Bezug von auswärtigem Bier die Steuer entrichten müsse. Bei früheren ähnlichen Fällen habe man die Frage, ob Jemand in der Stadtverordnetenversammlung interessirt sei oder nicht, gar nicht aufgeworfen, z. B. hätten seinerzeit Hundebesitzer gegen die Erhöhung der Hundesteuer gesprochen und gestimmt; da die Frage, wie gesagt, eine offene sei und auch die Berathung derselben in einer gemischten Commission nichts bezwecken würde, so beantrage er, die Entscheidung der Regierung anzurufen, und zwar darüber, ob Bierbrauer, Gastwirthe und Kaufleute, sofern diese mit Bier handeln, an dem Ausgang der Sache interessirt seien und deshalb von der Abstimmung ausgeschlossen werden müßten. Darauf wurde der Magistratsantrag, der den Ausschluß des Brauereibesitzers und der beiden Gastwirthe wollte, abgelehnt und der Antrag des Herrn Jenne angenommen.

Ξ **Magdeburg**, 4. December. Wie bereits mitgetheilt, haben die Socialdemokraten über das Flora-Etablissement, Concerthaus, Neustädter Actienbrauerei und Klosterbrauerei Hadmersleben den Boycott verhängt, der namentlich betreffs des erstgenannten Etablissements bereits Ausschreitungen und Verhaftungen zur Folge hatte. Die socialdemokratische „Volksstimme" brachte über den Boycott einige scharfe Artikel, die ihr eine gerichtliche Verfolgung auf Grund des groben Unfugs-Paragraphen eingebracht haben. Außerdem ist ihrem verantwortlichen Redacteur Beer, einem Ausländer, eröffnet worden, daß er, wenn er fernerhin durch Boycott-Artikel die öffentliche Meinung beunruhige, seine Ausweisung zu gewärtigen habe.

-+- **Halle**, 4. December. Für heute Nachmittag war im großen Saale der „Kaiserhöhe" eine öffentliche Gewerkvereins-(Hirsch-Duncker) Versammlung anberaumt worden, welche wegen des Verhaltens der zahlreich vertretenen Socialdemokraten nicht abgehalten werden konnte. Bereits vor Beginn der Versammlung waren die großen Räume vollständig gefüllt, zum größten Theil von Socialdemokraten, die sich die Parole gegeben hatten, die Versammlung unter allen Umständen zu Falle zu bringen. Der Ortsverband der Gewerkvereine, als Veranstalter der Versammlung, hatte natürlich die Leitung derselben übernommen. Das gaben die Socialdemokraten nicht zu, sondern verlangten hartgesotten Bureauwahl. Da alles gütliche Zureden der Herren Knuschmann (Vorsitzender), Redacteur Carl Goldschmidt-Berlin (Referent über das Thema: „Die politische und wirthschaftliche Arbeiterbewegung nach dem Fall des Socialistengesetzes", Klingebeil (Mitglieder-Vertreter im Reichsversicherungsamt) nichts half, einige Hauptschreier in völlig unparlamentarischer Weise auf ihrer unsinnigen Forderung beharrten, so hob der Vorsitzende die Versammlung auf. Die „fleißigsten Genossen" jauchzen hierauf die Arbeiter-Marseillaise und brachten auf Anregung des „Genossen" Jahnig ein Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung aus. — Die Gewerkvereinler begaben sich hierauf in den kleinen Saal der „Kaiserhöhe" und blieben hier noch einige Zeit in geselliger Unterhaltung vereinigt. Die Gewerkvereinsliedertafel trug einige Volksweisen vor, womit sie sich den Dank der Zuhörer erwarb. — Durch das rüpelhafte Betragen der Socialdemokraten hat die gerechte Sache der Gewerkvereine nur gewonnen, denn die noch zweifelhaften Arbeiter müssen sich von solchen rammelartigen Gebahren der Socialdemokraten mit Ekel abwenden und werden sich sicher der Sache der Gewerkvereine zuwenden, die auf gesetzlichen Wege ihren Zweck verfolgen und ein gutes Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anstreben und solches dauernd zu erhalten suchen. Die hiesigen Socialdemokraten haben sich einmal wieder als ungebildete Radauriecher gezeigt und dadurch aufs Neue bewiesen, daß man in anständiger Weise nicht mit ihnen verkehren kann.

* **Karlsruhe**, 3. December. Die Wiedereinbringung der Bittschrift um Aufhebung des Jesuitengesetzes hat zunächst zur Folge, daß die Sammlung von Unterschriften zur Aufrechterhaltung desselben von Neuem beginnt. Wie in Württemberg hat auch bei uns der Evangelische Bund die Angelegenheit in die Hand genommen. Nachdem die conservative Landesversammlung in Stuttgart vom 30. November zur Unterzeichnung der Gegenbittschriften aufgefordert, werden auch in Baden Aufrufe erscheinen, die von Vertrauensmännern aller Bekenntnisse unterzeichnet sind. Man glaubt, daß diesmal eine noch größere Anzahl von Unterschriften erzielt werden wird.

* **Konstanz**, 3. December. Zur Reichstags-Ersatzwahl im hiesigen Wahlkreise erhält die klerikale „Kölnische Volkszeitung" folgende schmerzdurchzitterte Zuschrift: „Es sieht so aus, als ob die bei der Kelheimer Wahl erhaltene Lection nicht allgemein verstanden worden sei. Das Centrumscomité hat den Gutsbesitzer Zinth als Candidaten aufgestellt und entfaltet auch eine rührige und anerkennenswerthe Thätigkeit. Anstatt, daß man nun einmüthig für Herrn Zinth eintäte, machen an verschiedenen Orten Gegenströmungen sich bemerkbar. Im Bezirksamt Füssen z. B. will man durchaus Herrn Dr. Lingg wählen. „Immer habe man bisher bei den Wahlen nachgegeben; diesmal gingen sie ihren eigenen Weg." In dem größten katholischen Orte W. berief der Pfarrer eine Versammlung und forderte zur Wahl Zinth's auf. Was geschah? Es erhob sich ein einflußreicher Mann mit den Worten, der Zinth sei ein Güterschlächter, dem gebe man die Stimme nicht. Sprach's und verließ die Versammlung — ein Zweiter ihm nach, ein Dritter 2c. Nun begann erst recht die geheime und offene Agitation gegen Zinth. Eine zweite Versammlung wurde berufen, um zu einem Einverständniß zu gelangen, und es fanden sich ganze drei Männer ein. Eine solche Zerfahrenheit und ein derartiger Eigensinn könnte das Schlimmste befürchten lassen, besonders wenn noch die Drohung der Einwohner von W. sich verwirklichen und anderweitig nachgeahmt werden sollte: „Eher wählen wir den Sigl als den Zinth."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. December. Wie zuverlässig verlautet, findet seitens der österreichischen und der ungarischen Regierung der Abschluß der durch die Valuta-Regulirung nothwendigen Finanzgeschäfte mit der Rothschildgruppe noch in der ersten Decemberhälfte statt.

Frankreich.

* **Paris**, 2. December. In Toulon ist ein Ausstand ungewöhnlicher Art ausgebrochen. Die mit der Reparatur des Panzerschiffes „Marceau" beschäftigten Arbeiter haben die Arbeit eingestellt; sie beschweren sich darüber, daß sie an Bord zu schlecht behandelt würden. Eine von der Seepräfectur eingeleitete Untersuchung muß wohl diese Klage gerechtfertigt haben, denn die Blätter zeigen an, den Beschwerden der Arbeiter werde in den meisten Puncten Genüge geleistet werden; daher sehe man der Beendigung des Ausstandes entgegen. — Der „Figaro" berichtet über das Testament Ernst Renan's: In dem Augenblick, wo alle Welt so emsig nach verschwundenen Checks und verflüchtigten Millionen sucht, gedenkt man gern eines Bürgers, der reich an Ehren und arm an Geld gestorben ist. Director des College de France, Mitglied der Akademie, Großofficier der Ehrenlegion, verdiente Renan, wenn man sein Gehalt und seine verschiedenen kleineren Einkünfte zusammenrechnet, ungefähr ebensoviel wie ein Ober-Commis in einer großen Modewaaren-Handlung, 15 bis 18 000 Francs jährlich, sagen wir 20 000. Mit seinen Schriften vom „Leben Jesu" bis zur „Geschichte Israel's", die dem souverainen Demos nicht bekannt sind, hat Renan blos für den Ruhm gearbeitet. Vielleicht wird man sich wundern, in dem Testament Renan's nicht einige meisterhafte Betrachtungen, ein kurzes Bekenntniß seiner lächelnden Lebensphilosophie zu finden. Renan hat nur ein paar Zeilen, den einfachen Ausdruck seines familienväterlichen Willens, geschrieben: „Ich setze meine Frau Cornelie Scheffer, in der Erinnerung an unsere lebhafte Zuneigung, zu meiner Universalerbin ein. Ich bin im Voraus davon überzeugt, daß ich hiermit nur den Wunsch meiner Kinder erfülle, denn ich weiß es, so lange sie ihre Mutter haben, wird zwischen ihnen und ihr keine Interessenfrage aufgeworfen werden. Mit eigener Hand, in voller Gesundheit und bei vollem Verstande geschrieben. Paris, 4. November 1888, E. Renan." Das Vermögen des Schriftstellers beschränkt sich so zu sagen auf Null, und sein Nachlaß besteht nur aus seinen Büchern und seinem Hause in Tregnier in der Bretagne.

Belgien.

* **Lüttich**, 5. December. (Telegramm.) Der Urheber des gestrigen Dynamitattentats in der Cockerill'schen Fabrik ist bereits verhaftet worden. Es ist ein als Anarchist bekannter Arbeiter Namens Parquet. Er wurde vor acht Tagen von dem bei dem gestrigen Attentat verwundeten Obermeister des Hüttenwerkes wegen einer Arbeitsverweigerung auf einen Tag suspendirt. In seiner Wohnung fand man eine große Anzahl von Dynamitbomben, Pulver, Zündschnuren, socialistische und anarchistische Schriften 2c. vor. Der Attentäter, der bis jetzt beharrlich leugnet, ist ins Lütticher Gefängniß abgeführt.

Schweden.

* **Stockholm**, 3. December. Der hiesige Correspondent der wohlunterrichteten „Norrköpings Tid." schreibt über den König und die Lösung der schwedischen Vertheidigungsfrage resp. die Neutralität der vereinigten Königreiche: Zu einer Anzahl von Repräsentanten aus beiden Kammern des Reichstages, welche heute eine Audienz bei dem Könige hatten, soll Se. Majestät seine große Freude über die nunmehr erzielte Lösung der Vertheidigungs- und Grundsteuerfragen geäußert, sowie seine herzliche Dankbarkeit dem Reichstage gegenüber ausgesprochen haben, der jene große Fragen zu diesem glücklichen Abschluß gebracht habe. Mit erhobener Stimme bekundete der König am Schluß der Audienz aufs Neue seine Freude darüber, daß seine unablässigen Bestrebungen seit 20 Jahren zur Aufrechterhaltung des Friedens für die vereinigten Königreiche jetzt in so wesentlichem Grade erleichtert seien, indem er hinzufügte, daß dies die rechte Bedeutung und der Zweck der jetzt beschlossenen Armeereform sei. Es lägen keinerlei Hintergedanken einer anderen Politik, noch Aussichten auf eine solche darunter verborgen. — Die Worte des Königs waren eine nähere Erörterung eines derjenigen Gedanken, die er in der Thronrede aussprach. — Die neue schwedische Heeresorganisation hält im Großen und Ganzen an den Hauptzügen der bisherigen fest; die allgemeine Wehrpflicht ist auch jetzt nicht so völlig durchgeführt, wie in den meisten anderen Staaten Europas. Das schwedische Heer wird auch künftighin aus drei verschiedenartigen Kategorien von Soldaten bestehen, nämlich aus den „Geworbenen", welche die Hauptmasse der Specialwaffen, die Garde und einige Cavalleriregimenter bilden; den „Eingetheilten", welche gewissermaßen auch geworbene Leute sind, indem sie — ohne jedoch, wie die eigentlichen Geworbenen, während der ganzen Dienstzeit unter den Fahnen zu stehen — sich gegen eine bestimmte Vergütung, in der Form eines kleinen Landbesitzes, verpflichten, auf den ersten Ruf hin sich zum activen Dienste einzustellen und außerdem jährlich die größeren Uebungen mitmachen müssen; endlich aus der eigentlichen wehrpflichtigen Jugend „bevärtingen" (die Wehr), welche bisher eine Uebungszeit von nur zwei Monaten hatte, künftighin aber sich einer solchen von drei Monaten unterziehen muß. Die Bevärings-Mannschaften werden in die Cadres der „Eingetheilten"-Regimenter aufgenommen. Die neue Heeresordnung dürfte eine jährliche Mehrausgabe von drei Millionen Kronen verursachen.

Orient.

* **Belgrad**, 4. December. Der Sieg der liberalen Partei bei der heutigen Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen den Gemeinderath ist unerwartet glänzend. Gegen dreitausend Bürger stimmten gegen den Gemeinderath und kaum hundert für ihn. Der Bürgermeister wird morgen des Amtes enthoben. Bis auf einige kleine Zusammenstöße verlief der Wahlact ruhig. Der Commandant der städtischen Polizei, Capitain Raskovic, gegen den heute ein Haftbefehl erlassen wurde, flüchtete nach Ungarn. Die Polizei hatte die Wahlräume besetzt, auch die Truppen waren consignirt worden. Es herrscht allgemein die Meinung, daß der Sieg der Liberalen für die nächste Skuptschina von großer Tragweite sein werde. Die Radicalen beabsichtigen, gegen das Vorgehen der Regierung bei dem Staatsanwalt Protest einzulegen.

* **Cetinje**, 1. December. Da die russischen Blätter nicht anstehen, Montenegro gegenüber eine recht kühle und reservirte Stellung einzunehmen, giebt man von hier aus zu verstehen, daß man sich nicht viel daraus mache. Die jüngste Nummer des Amtsblattes „Glas Zrnagorza" bringt ein Communiqué ohne jede greifbare Veranlassung, in welchem ganz artige Complimente gegenüber Bulgarien gemacht werden. Die in diesem Fürstenthum wohnenden Montenegriner werden officiell aufgefordert, sich den bulgarischen Landesgesetzen zu fügen und dort keine Unruhen zu stiften. Die Dagegenhandelnden würden nach ihrer Heimkehr nach Montenegro auf das Schärfste bestraft werden. Montenegro wolle die besten Beziehungen zu Bulgarien, und die Pflicht der Montenegriner im Auslande sei es, kein zersetzendes, sondern ein vereinigendes Element für alle Balkanstaaten zu sein. Montenegro gedenke nicht, sich in die internen Angelegenheiten Bulgariens zu mischen; die Balkanstaaten hätten vorerst mit „Anderen" abzurechnen, bevor sie unter einander an die Abrechnung gehen. — So freundlich hat man in Cetinje schon lange nicht über Bulgarien gesprochen.

* Ueber die Mission des Generals Brialmont in Konstantinopel geben der „Indépdance Belge" beachtenswerthe Mittheilungen zu. Als der Sultan vor einiger Zeit den General ersucht hatte, nach Konstantinopel zu kommen, um das türkische Vertheidigungs-System zu verbessern, erhob das belgische Ministerium Widerspruch. Brialmont war belgischer General; eine solche Mission war mit der Neutralität Belgiens nicht vereinbar und konnte dem Lande Schwierigkeiten bereiten. Vor wenigen Monaten erhielt der General seine Entlassung aus der belgischen Armee, und so konnte er frei nach Konstantinopel gehen. In der ersten Audienz erklärte Brialmont dem Sultan, er sei bereit, das Vertheidigungssystem der Türkei zu studiren, wenn er alle vorhandenen Werke prüfen und in vollster Unabhängigkeit von der Umgebung des Sultans seine Ansichten aussprechen dürfe. Damit war der Sultan einverstanden. General Brialmont sollte nicht nur die Vertheidigung der beiden Ufer des Bosporus, sondern auch, das Vertheidigungssystem in Europa und Kleinasien prüfen zu welchem Zwecke er die Zugänge des Balkans, Adrianopel 2c. besichtigte. Zu welchen Vorschlägen auf Grund dieser Prüfung General Brialmont gelangt ist, insbesondere wie er betont hat, daß der Schlüssel der Vertheidigung der Türkei in Bulgarien liege, das wurde bereits mitgetheilt.

Asien.

* **London**, 5. December. (Telegramm.) Wie der „Times" aus Shanghai gemeldet wird, fand am Freitag in Itschan ein Aufruhr statt. Die Marinesoldaten wurden deshalb gelandet. Europäer sind nicht zu Schaden gekommen.

Australien.

* Wie dem „Hamb. Corr." gemeldet wird, besteht, angesichts der jüngsten Vorgänge auf Samoa, zwischen den Cabinetten von Berlin, London und Washington Einigkeit, die Unruhen gemeinsam zu unterdrücken.

Afrika.

* Der Vorstoß der Mahdisten gegen die egyptisch-englischen Stellungen um Suakim ist sehr ernst gemeint. Wenn anfänglich geglaubt wurde, Osman Digma werde sich nach dem ersten Mißerfolge wie bei früheren Gelegenheiten zurückziehen, so erweist sich diese Annahme als trügerisch, und die schleunigst angeordnete Absendung weiterer Verstärkungen nach Suakim ist durch die Lage gerechtfertigt.

Vermischtes.

— **Berlin**, 5. December. (Telegramm.) Geh. Rath Werner Siemens ist an Lungenentzündung erkrankt; er verbrachte eine ruhige Nacht.

— **Eisenach**, 5. December. (Telegramm.) Die Generalversammlung des Schriftstellerverbandes, die zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gestern hier tagte, wählte an Stelle des ausgeschiedenen Otto Wenzel einstimmig Ernst von Wildenbruch zum Vorsitzenden und an Stelle des ausgeschiedenen Adolf Streckfuß Albert Traeger in den Vorstand. Dr. Emil Rittershaus und Thaler-Wien wurden als Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Der Sachverständigenausschuß des Syndicats, gebildet von Eugen Sierke und Hermann Heiberg, wurde neu bestätigt.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 28. November bis 3. December 1892.

Standesamt I.

Aufgebote: Hrtm, Karl Paul Lothar, Civil-Ingenieur, mit Behrmann, Marie Martha Caroline, hier. — Schmidt, Friedrich Karl, Vergolder, mit Schneider, Martha Elisabeth, hier. — Laß, Eduard Carl Otto, Hilfsheizer in Halle a/S., mit Uhlig, Auguste Clara, hier. — Molek, Max Friedr., Corditer, mit Hering, Johanne Wilhelmine Emma, hier. — Sahlbach, Gustav Adolph, Bildhauer in L.-Reudnitz, mit Rödiger, Antonie Anna Olivia, hier. — Böller, Friedrich Wilhelm, Kaufmann, mit Buchmann, Auguste Friederike, hier. — Scharf, Friedrich Oskar, Schlossermeister, mit Schulze, Wilhelmine Josephine Ida, hier. — Mönch, Robert Richard Karl Hugo, Kellner, mit Frank, Anna Maria Elisabeth, hier. — Glaubig, Carl Wilhelm, Schankwirth, mit Böhme, Auguste Emilie, hier. — Weidener, Friedrich Franz, Handelsmann, mit geb. Schöne, geb. Wend, Henriette Emilie, hier. — Flemming, Ferdinand Rudolph, Buchhandlungsgehilfe, mit Schneider, Emma Augusta Pauline, hier. — Fischer, Friedrich Hermann, Kutscher, mit Gliedermann, Anna Helene, hier. — Domenicht, Ernst Wilhelm, Pianist, mit Rose, Emma Minna Agnes, hier. — Neugebauer, Otto Hugo Emanuel, Barbier, mit Erbert, Antonie Emilie Pauline, hier. — Meisner, Franz Xaver, Handarbeiter in L.-Reudnitz, mit Lose, Auguste Bertha, hier. — Stempler, Curt Waldemar Gustav, Kaufmann, mit Pausch, Gertrud Augusta, hier. — Rücke, Johann Heinrich Friedrich Wilhelm, Werkstätten-Vorstand in Cassel, mit Kussel, Anna Emilie, hier. — v. Römer, Albert, Oberstlieutenant z. D., mit v. Morgenstern, Helene, hier. — Jede, Hermann, Dr. med., in Stettin, mit Fränkel, Ernestine Rosa, hier. — Voigtländer, Jacob Julius Eduard Otto, Kaufmann in Lübeck, mit Boldt, Bertha Johanna Henriette, hier. — Meßmer, Friedrich Hermann, Bandreder, mit Fischötze, Emma Elisabeth, hier. — Maier, Carl Julius, Goldschmied, mit Schimmelmann, Luise Anna Marie Dorothea, hier. — Nida, Wenzel, Schneider, mit Keller, Franziska Maria, hier. — Koch, Johann Gustav Adolph, Kaufmann, mit Lehlsch, Elisabeth Martha, hier. — Koneczny, Franz Bernhard, Kürschner, mit Jaisch, Emma Lina, hier. — Dathe, Gustav Adolf, Postschaffner, mit geschied. Krauße, geb. Meiner, Auguste Libby, hier. — Arnold, Robert Max, Oberkellner, mit Thielemann, Marie Bertha Ida, hier. — Döring, Heinrich Arnold, Schneider, mit Eger, Marie Louise, hier. — Krempich, Ernst Louis, pens. Stations-Assistent in L.-Reudnitz, mit Lange, Aurelie Friederike Anna, hier. — Scheibe, Carl Hermann, Bahnarbeiter in L.-Volkmarsdorf, mit Büttner, Minna Ida, hier. — Hähne, Gustav Oskar, Aufleger, mit Rudner, Friederike Anna, hier. — Nagel, Gustav Emil, Marktfeger in L.-Neu-Reudnitz, mit Sperling, Marie Auguste, hier. — Salzer, Friedrich Wilhelm, Musikalienhändler in München, mit Jungenberg, Johanna Susanne, hier. Zusammen **33**.

Eheschließungen: Stich, Felix, Bernhard, Zimmermeister in L.-Plagwitz, mit Jänger, Martha Johanna, hier. — Prinzler, August Friedrich Hermann, Kunstgärtner in L.-Lößnig, mit Hegner, Hulda Clara, hier. — Metz, Franz Gustav, Productenhändler, mit Schwarzkopf, Wilhelmine, hier. — Schulz, Johannes Lorenz, Privatlehrer in L.-Gohlis, mit Herzeleben, Anna Clara Auguste, hier. — Wittig, Karl Robert, Schlosser in L.-Anrendnitz, mit Roholle, Christine Mathilde, hier. — Bergang, Ernst Emil, Zuschneider, mit Schiede, Agnes Susanne Franziska Margarethe, hier. — Schretzer, Florian Alexander, Brauer, mit Eisenberg, Amalie Augusta Henriette, hier. — Lange, Ernst Bruno, Rangirer bei der Königl. sächs. Staatsbahn I, mit Oehmichen, Wilhelmine Anna, hier. — Reimann, Jantel Daniel, Kaufmann, mit Lipschitz, Anna, hier. — Wiese, Heinrich Friedrich Wilhelm, Schneider in Belgke, mit Wagner, Ida Clara, hier. — Scharig, Ernst Hermann, Handarbeiter, mit Schmidt, Pauline Ernestine, hier. — Kadmiczka, Wilhelm, städtischer Feuerwehrmann, mit Brauer, Anna Ernestine Auguste, hier. — Bostig, Richard Ernst, Fleischwaarenhändler, mit Wahre, Emilie Bertha, hier. — Pappe, Friedrich Wilhelm, Brauereibrauer hier, mit Pätzold, Henriette Friederike Minna, in Oschatz. — Berabard, Friedrich Hermann, Maler, mit Friebner, Emilie Margarethe, hier. — Holzhausen, Petro Eugen, Maler, mit Franz, Susanne Dorothea Sophie, hier. — Krause, Franz Guido, Tischler in L.-Lindenau, mit Hering, Wilhelmine Ida, hier. — Mothes, Karl August, Buchdrucker hier, mit Spindler, Helene Antonie, in Zwickau. — Siemsbach, Georg Heinrich, Buchhalter, mit Bau, Clara Louise Marie, hier. — Berger, Hermann Albin, Bahnarbeiter, mit Schmidbauer, Margarete, hier. — Schöps, Adam August Ferdinand, Schreiftsetzer in Goschwitz, mit Zinsack, Johanna Maria, hier. — Nikolaky, Karl Hugo Richard, Schriftsetzer, mit Steeger, Luise Margarethe, hier. — Reglin, Franz Carl Anton, Buchhalter in Halle S., mit Müller, Elise Sophie Anna, hier. Zus. **24**.

Geburten: Hildebrandt, Paul Theodor, Kaufmanns S. — Eichler, Friedrich Emil, Droschkenkutschers T. — Köhler, Johann Peter, Handarbeiters S. — Steiser, Karl Hugo Felix, Kupferschmieds Zwillings-T. und S. — Oberländer, Karl, Handarbeiters T. — Fuhrmann, Matthias, Schneidermeisters S. — Scheriel, Oswald Hermann Paul, Kellners T. — Binder, Friedrich Gustav, Buchbinders S. — Hamm, Selmar, Kaufmanns S. — Oelsmund, Franz Benjamin, Putzmacherin T. — Werner, Heinrich Gustav Bernhard, Schneiders T. — Pohle, Albin Wilhelm, Kutschers T. — Winkler, Paul Richard, Tischlermeisters S. — Riegold, Oscar, Schuhmachers S. — Meyer, Hans Max, Cartonnagen-Fabrikanten S. — Weber, Georg David Louis, Kaufmanns S. — Körner, Ferdinand Gustav, Tischlers T. — Schöp, Friedrich Gustav Julius, Steindruckers T. — Mädl, Friedrich Ernst Ferdinand, Marktfeigers T. — Engert, Oscar Paul, Arbeiters T. — Händel, Hermann Friedrich Paul, Fleischers T. — Kittler, Friedrich Wilhelm, Bremsers an der Staatsbahn S. — Kurth, Ernst Louis, Maurers S. — Hübschmann, Friedrich Max, Gerichtsschreibers T. — Kirsche, Johann Friedrich Wilhelm, Tischlermeisters S. — Stephan, Friedrich Bernhard, Bureau-Vorstehers T. — Willecke, Max Rudolf, Tischlers Zwillings-T. — Manke, Albin Louis, Tapezierers S. — Hubold, Julius Otto, Müllers S. — Jaenecke, August, Schankwirths T. — Wichmann, Paul Richard Oskar, Trichinenschauers S. — Schmeldt, Gottlieb Franz, Glasers T. — Rohr, Karl Bernhard, Handarbeiters S. — Müller, Franz Otto, Kaufmanns S. — Roland, Richard Paul Kurt, Schuhmachers S. — Hahnemann, Johann Peter, Bahnarbeiters T. — Grundmann, Eduard Ferdinand, Kaufmanns S. — Brecht, Christian Ludwig Carl Heinrich August, Tischlers S. — Tonath, Friedrich Carl, Arbeiters S. — Becker, Friedrich Wilhelm Bruno, Procuristens T. — Erdenberger, Carl Friedrich Christoph, Bäckers S. — Kohlemann, Gustav Adolph, Amtsgerichts-Expedientens S. — Weber, Carl Friedrich, Schlossers S. — Milde, Josef Franz Berthold Reinhold, Expedientens T. — Wächtler, Heinrich Moritz, Barbierstuben-Inhabers T. — Seiler, Friedrich Wilhelm, Marktfeigers S. — Reinhardt, Ernst Wilhelm, Tischlers S. — Heil, Karl August, Kutschers S. — Grunewald, Friedr. Wilhelm, Sattlers S. — Büchner, Johann Gottfried, Kellners T. — Oelzsch, Gottfried Robert, Kaufmanns T. — Schlegel, Friedr. Richard, Bäckermeisters S. — Schulze, Paul Georg, Buchhalters S. — Kadlecek, Wenzel, Versicherungsbeamtens S. — Poßlers, Friedrich Ernst, Schaffners an der Staatsbahn S. — Weller, Wilhelm Hermann, Postbriefträgers S. — Müller, Clemens, Sattlers T. — Gerhardt, Richard Paul Siegmund, Maschinenbauers T. — Schüler, Joh. Ferdinand Adolf, Marktfeigers T. — Borrmann, Johann Carl Robert, Schankwirths T. — Stiller, Wilhelm Ernst, Schlossers S. — Tümmler, Arno Ulrich, Dr. med., prakt. Arzts S. — Außerdem wurden 10 uneheliche Knaben und 11 uneheliche Mädchen, wovon 11 in der Universitäts-Frauenklinik, geboren, in das Geburtsregister eingetragen. Zusammen **85**.

Standesamt II.

Aufgebote: Krebs, Julius Hermann Max, Former in L.-Lindenau, mit Engel, Auguste Mathilde Anna, in L.-Reudnitz. — Mahr, August Theodor, Eisenhobler in L.-Volkmarsdorf, mit Beyer, Henriette Liberta, in L.-Neustadt. — Kramer, Louis Hermann Richard Albert, Maschinist, mit Jentzsch, Emilie Wilhelmine, in L.-Anger-Crottendorf. — Werner, Carl August, Handarbeiter, mit Köhler, Martha Clara, in L.-Vol